

Detmold, Mühlenstraße 7+9

Begründung

a) Herberge zur Heimat, Mühlenstraße 9

Bei der Herberge zur Heimat handelt es sich um eine Einrichtung der Inneren Mission, die gegen ein geringes Entgelt Verpflegung und Unterkunft gewährt. - 1854 richtete Cl. Th. Perthes in Bonn die erste Herberge zur Heimat ein, die den wandernden Handwerksgehlen ein Heim mit christlicher Hausordnung, helfender Beratung und Schutz vor Alkoholgefährdung bieten sollte. Die Zahl wuchs bis 1870 auf 54, stieg in Folge des tatkräftigen Eintretens F. von Bodelschwings bis 1905 auf 462, stand 1933 auf 334 (mit 17.000 Betten) und sank bis 1953 auf rd. 70. Die Landesherbergsverbände sind zusammengeschlossen im Deutschen Herbergsverein. Auf katholischer Seite entsprechen den Herbergen zur Heimat die Häuser der Gesellenvereine (nach Brockhaus). Die Detmolder Herberge zur Heimat wurde 1884/85 vom Hofmaurermeister Niere nach eigenem Entwurf auf einem direkt am Mühlengraben zwischen Mühlendamm und der dazu parallelen Mühlenstraße gelegenen, schräg gegenüber dem historischen Waschhof befindlichen Grundstück errichtet. Das Objekt ist bedeutend für die Stadt Detmold und Ostwestfalen-Lippe, weil es nach unserem derzeitigen Kenntnisstand der letzte erhaltene eigens für diesen Herbergstyp errichtete Vertreter ist. An der Erhaltung und Nutzung gem. § 2.1 DSchG NW besteht aus wissenschaftlichen, insbesondere stadt- und sozialgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse, denn es dokumentiert die örtliche Fürsorge für Wohnungslose seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert bis heute. Darüber hinaus belegt das Gebäude die Stadterweiterung durch Erschließung des Bruchs (seit ca. 1865), nachdem die Paulinenstraße mit ihren Nebenstraßen angelegt worden war und sich hier zunächst überwiegend Gärten befanden. Außerdem werden städtebauliche Gründe für das öffentliche Erhaltungsinteresse angeführt, weil der traufenständige Baukörper mit seiner strengen klassizistischen Fassadengliederung die Mühlenstraße entscheidend mitprägt.

b) Hinterhaus, Mühlenstraße 7

Dieses Wohnhaus wurde 1891 durch den Zweigverein Wilhelmsdorf (auf den Betheler Pastor Bodelschwingh zurückgehenden Gründung) nach den Planungen des Detmolder Zimmermeisters W. Schmidt errichtet. Es befindet sich direkt auf dem Grundstück hinter der Herberge zur Heimat und grenzt an den Mühlengraben; der ehemalige Mühlendamm wurde zwischenzeitlich aufgegeben, wie einem Katasterplan von 1898 zu entnehmen ist. Dieses Gebäude ist bedeutend für Detmold, weil es die Akzeptanz und die große Nachfrage nach Übernachtungsmöglichkeiten der Herberge zur Heimat dokumentiert. Dieses große Wohnhaus erweitert das Angebot, evtl. wurden auch Teile des Gebäudes vermietet, während die Verpflegung durch die in der Herberge zur Heimat befindlichen Volksküche gewährleistet war. An der Erhaltung und Nutzung gem. § 2.1 DSchG NW besteht aus wissenschaftlichen, insbesondere stadt- und sozialgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse, weil das Gebäude zum einen die Überbauung des Mühlendamms und damit die bauliche Verdichtung außerhalb der Altstadt dokumentiert und zum anderen belegt, auf welche Weise in Detmold die Probleme der Wohnungsfürsorge gelöst wurden.